



**Bayerischer  
Wirtschaftstag  
am 10. Juli 2017,  
in Amberg**

**Bitte vormerken!**



Mitgliederzeitung Kompass · Wirtschaftsbeirat Bayern · Ausgabe 04 / 2017

## Die Chancen digitaler Entwicklung aktiv und verantwortungsvoll ergreifen!

Der Innovationsmotor des 21. Jahrhunderts heißt Digitalisierung. Sie wird unsere Lebens- und Arbeitswelt nachhaltig und tiefgreifend verändern. In der Arbeitswelt kommt es zu einem umfassenden und immer weiter fortschreitenden Wandel der Arbeitsorganisation, der Arbeitsformen und der Arbeitszeiten. Diesen Prozess wollen wir aktiv gestalten. Wenn wir ihn verantwortungsvoll, souverän und aktiv angehen, werden alle von den neuen Möglichkeiten profitieren.



Staatssekretär  
*Johannes Hintersberger, MdL  
Bayerisches Staatsministerium  
für Arbeit und Soziales, Familie  
und Integration*

Alle Menschen sind von der Digitalisierung betroffen – ob jung oder älter, ob Arbeitnehmer, Selbständiger oder Unternehmer. Sowohl Arbeitgeber als auch Beschäftigte müssen sich auf neue Anforderungen einstellen. Sie müssen vorbereitet sein. Dabei gilt es, die Regeln des Arbeitslebens anzupassen, teilweise neu auszurichten. Wir wollen, dass die Digitalisierung für alle Menschen zum Gewinn wird. Das ist unser Ziel, daran arbeiten wir im Dialog mit allen Beteiligten, mit allen Verantwortungsträgern unserer Gesellschaft.

Die Digitalisierung ist Herausforderung und Chance.

### In dieser Ausgabe:

**Positionen Wirtschaftsbeirat Bayern:** „Worauf es jetzt ankommt: Mehr Geld für Verteidigung wirkt nur, wenn das Beschaffungswesen neu gedacht wird“, Frank Haun >> Seite 3-4

### VERÄNDERTE UND NEUE ARBEITSPLÄTZE!

Durch die Veränderungen werden neue Arbeitsplätze entstehen. Ich denke da z. B. an die Bereiche Information, Kommunikation und Ingenieurwesen. Es werden sich aber auch Arbeitsplätze, beispielsweise im Fertigungs-, Handels- und Dienstleistungsbereich verändern. Weitere Berufsgruppen müssen sich einem verstärkten Anpassungsdruck stellen. Die Nachfrage nach qualifizierten Beschäftigten und nach Flexibilisierung wird zunehmen. Zu Beginn des Digitalisierungsprozesses wurden oft vielfach Beschäftigungsverluste prognostiziert. Stattdessen hat aber die Beschäftigung bislang zugenommen, verbunden mit einem Strukturwandel. Fakt ist: Horrorszenarien über Arbeitsplatzverluste sind aus heutiger

Sicht verfehlt! Wir wissen, dass gerade Unternehmen, die als Vorreiter von Industrie 4.0 gelten, heute wachsende Beschäftigungszahlen aufweisen.

Keinesfalls dürfen wir aber untätig abwarten, was passiert.

„Digitalisierung – Gewinn für Alle“

Wir müssen handeln! Ich bin fest davon überzeugt, dass der Verän-

derungsprozess nur dann gelingen kann, wenn wir ihn aktiv begleiten. Es gilt, aus Betroffenen Beteiligte und Mitgestalter zu machen – sei es auf der Arbeitgeber- oder der Arbeitnehmerseite. Denn wer mitgestalten kann, hat nicht das Gefühl, von den Veränderungen überrollt zu werden.

### VERLÄSSLICHE LEITPLANKEN FÜR NOTWENDIGE FLEXIBILISIERUNG

Unsere gemeinsame Aufgabe besteht darin, Lösungen zu >> 2

**COM | CODE**  
CyberSecurity

Industriestr. 31, 82194 Gröbenzell b. München  
info@comcode.de | www.comcode.de

### WIR SCHÜTZEN BAYERISCHE UNTERNEHMEN IN DER DIGITALEN WELT

ComCode Events  
2. Quartal

08. Juni / 9-11 Uhr: CyberSecurity in der Smart Factory  
Herausforderungen und Lösungen

29. Juni / 17-19 Uhr: Crafted Security  
Pragmatische Sicherheit für mittelständische Unternehmen, mit anschließendem Craft Beer Tasting

*Sonderkonditionen auf Security-Dienstleistungen für Mitglieder des Wirtschaftsbeirates Bayern*

**Ihr regionaler Partner für Investitionen.  
Seit über 20 Jahren in Bayern!**

[www.ril.de](http://www.ril.de)



finden, von denen alle profitieren. Vor allem für die zunehmende Flexibilisierung der Arbeitswelt benötigen wir moderne Leitplanken. Damit meine ich einen fairen Interessenausgleich, ganz im Sinne einer Sozialen Marktwirtschaft 4.0. Änderungen am allgemeinen Arbeitsschutzniveau, dem Gesundheitsschutz und der Gesundheitsprävention müssen ausgelotet werden. Wir brauchen insgesamt mehr Flexibilität. Hier sind Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgefordert, gemeinsam Wege zu finden, wie sich Arbeit und Privatsphäre gut abgrenzen lassen.

Auch in der Arbeitswelt 4.0 muss die Soziale Sicherheit mit ihren neuen Erwerbsformen und Erwerbsbiografien gewährleistet bleiben. Dafür brauchen wir ein ausgewogenes Verhältnis zwischen eigenverantwortlicher Absicherung, Leistungsgerechtigkeit und Solidarprinzip.

„Digitale Welt braucht Flexibilität“

#### LEBENSLANGES LERNEN UND DIGITALE KOMPETENZEN

Eine grundlegende Voraussetzung um die Chancen des technologischen und strukturellen Wandels zu nutzen sind – von Kindesbeinen an und über alle Branchen hinweg – fundierte digitale Kompetenzen. Bildung und lebenslanges Lernen, insbesondere in Bezug auf digitale Techniken, sind mehr denn je der Schlüssel, um die Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen. Hier müssen wir so früh wie möglich ansetzen. Dazu müssen wir bereits jetzt die Erwachsenen von morgen mit dem Thema Digitalisierung vertraut machen. Denn diese Kompetenzen werden in den Unternehmen zukünftig vermehrt nachgefragt werden. Digitale „skills“ sind ein entscheidendes Kapital der Fachkräfte von heute und morgen. Insgesamt werden sich die Qualifikationsanforderun-

gen deutlich häufiger und auch schneller verändern als bisher. Neben den technischen Fähigkeiten ist es zudem notwendig, souverän mit den Möglichkeiten der Digitalisierung umzugehen. Dazu müssen wir die richtige Bildung der Erwerbstätigen in allen Lebensphasen ermöglichen.

#### NEUE MÖGLICHKEITEN FÜR VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF: FAMILIENPAKT BAYERN

Familien haben unterschiedliche Bedürfnisse. Sie hängen von der individuellen Situation ab und verändern sich je nach

Lebensphase. Familien mit kleinen Kindern haben andere Bedürfnisse als Familien mit pflegebedürftigen Angehörigen. Der Kern dieser gesamtgesellschaftlichen Aufgabe ist es, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf als Lösung zu begreifen, zu entwickeln und umzusetzen. Familienfreundliche Unternehmen haben bereits heute einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil bei der Bindung und Suche nach qualifizierten Fachkräften. Denn viele junge Menschen suchen sich den Arbeitgeber aus, bei dem sie Karriere und familiäre Lebensplanung am besten miteinander vereinbaren können. Nicht zuletzt hängt auch der wirtschaftliche Erfolg der Unternehmen davon ab. Denn Mitarbeiter, die Familie und Beruf gut miteinander vereinbaren können, sind motivierter und identifizieren sich stärker mit dem Unternehmen. Die Digitalisierung eröffnet hier neue Chancen, um die bestmöglichen Lösungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu finden. Dort, wo zeitlich und räumlich flexibles Arbeiten möglich ist, sollen die

„Digitale Welt ermöglicht Flexibilität“

digitalen Chancen auch für eine familienfreundliche Arbeitswelt sinnvoll eingesetzt werden. Hierfür gibt es bereits jetzt viele gute innovative Beispiele. Der „Familienpakt Bayern“ bietet eine praxisorientierte Plattform zum Austausch ([www.familienpakt-bayern.de](http://www.familienpakt-bayern.de)). Schon heute haben viele Unternehmen kreative Ideen entwickelt, wie Familie und Beruf mittels moderner Technik besser zu vereinbaren sind. Ich glaube, dass Unternehmer im Austausch viel voneinander lernen können. Das Potential ist hier bei weitem noch nicht ausgeschöpft. So wird ein Schwerpunkt des Familienpaktes Flexibilisierung der Arbeitswelt: dabei die Themenfelder Arbeit 4.0, Digitalisierung und Flexibilisierung in den Focus nehmen.

#### IM DIALOG MIT ALLEN BETROFFENEN

Das Thema Digitalisierung können wir nur gemeinsam angehen. Die Bayerische Staatsregierung hat bereits im Mai des letzten Jahres das bayerische Dialogforum „Leben und Arbeiten 4.0“ ins Leben gerufen. Zusammen mit meinem Kollegen, Wirtschaftsstaatssekretär Franz Josef Pschierer erörtern wir die Auswirkungen der Digitalisierung auf Leben und Arbeit in Bayern mit wichtigen Entscheidungsträgern der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, der Sozialversicherungsträger, der Wohlfahrtspflege, der Wissenschaft und der Kirchen. Wir wollen gemeinsam Positionen und Empfehlungen erarbeiten, um die großen Chancen der Digitalisierung nachhaltig und verantwortungsvoll für die Menschen nutzbar machen zu können. Als erstes wichtiges Etappenziel haben wir zum Thema „Arbeit 4.0“ bereits erste Ergebnisse erarbeitet und in einem gemeinsamen Papier niedergelegt (abrufbar unter [www.stmas.bayern.de/leben-arbeiten/index.php](http://www.stmas.bayern.de/leben-arbeiten/index.php)).

Das Forum wird sich auch weiterhin mehrmals im Jahr zu aktuellen Fragestellungen zusammenfinden. Außerdem setzt sich das Bayerische Arbeitsministerium als Mitglied des Strategierats Zentrum Digitalisierung Bayern (ZD.B) und des Beirats BAYERN DIGITAL für die Belange der Digitalisierung der Arbeitswelt ein. Darüber hinaus haben wir das Thema „Arbeit 4.0“ in den Mittelpunkt zentraler Veranstaltungen gestellt. Speziell das Thema Arbeitszeitflexibilisierung wird Gegenstand von Branchengesprächen sein, die wir im Auftrag des Bayerischen Kabinetts führen werden. Auch die beiden arbeitsmarktpolitischen Förderinstrumente – Europäischer Sozialfonds und Arbeitsmarktfonds – wurden auf die klare Schwerpunktsetzung der Fort- und Weiterbildung „Arbeitswelt 4.0“ ausgerichtet.

#### FAZIT: CHANCEN MÖGLICH MACHEN!

Eines wird sehr schnell klar: Bei der Gestaltung der zukünftigen Arbeitswelt sind alle gefragt. Nur so können wir Nutzen aus der Digitalisierung ziehen. Gemeinsam müssen wir Rahmenbedingungen entwickeln, die der Wirtschaft die erforderliche Flexibilität geben. Nur so entstehen neue, qualifizierte Arbeitsplätze. Gleichzeitig müssen wir die Menschen unterstützen ohne sie zu überfordern. Wenn wir die Chancen der Digitalisierung nachhaltig und bestmöglich nutzen wollen, brauchen wir keine Verhinderungs-, sondern eine Ermöglichungskultur! Daran arbeiten wir gemeinsam.



Staatssekretär Johannes Hintersberger, MdL

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration





Dr. Johann Schachtner,  
Generalsekretär

## Europa – Protagonist für das Projekt des Westens

Liebe Mitglieder des  
Wirtschaftsbeirats,

nur noch 27 Staats- und Regierungschefs haben am 25. März auf dem Kapitolshügel in Rom des 60. Jahrestages der Römischen Verträge gedacht. Großbritannien, der EU überdrüssig, hat am 29. März 2017 offiziell den Austritt erklärt. Seither tickt die Uhr. In zwei Jahren muss der Brexit abgeschlossen sein. Es geht um Zeitpläne, Verfahrensfragen, Finanzfragen und die künftigen Beziehungen zu Großbritannien. Aber es geht auch um die Zukunft Europas insgesamt.

Was hält Europa zusammen? Wie soll die EU in Zukunft aussehen? Die offizielle Erklärung von Rom bringt es auf die For-

mel „gleiche Richtung, unterschiedliche Geschwindigkeiten und unveräußerliche Eckpunkte“. Sie ist der Auftakt für eine intensive Diskussion über die fünf Szenarien, die Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker im Weißbuch skizziert hat.

Zunächst muss man sich klar machen, Großbritannien ist aus der EU ausgetreten und nicht aus Europa. Und Skepsis gegenüber der EU gibt es nicht nur in Großbritannien, sondern auch in anderen Ländern. Es wäre falsch, die Verhandlungen über den Brexit als Strafexpedition gegenüber Abtrünnigen zu führen. Eine Linie, wer raus will muss dafür kräftig zahlen, macht die EU nicht attraktiver. Verpflichtungen müssen aber eingehalten werden. Und natürlich kann ein Nichtmitglied der EU nicht einem Mitglied gleichgestellt sein. Die Mitgliedschaft muss einen Mehrwert haben. Rosinenpicken kann es auch nicht geben. Falsch wäre es aber auch, in der europäischen Integration nach dem Brexit zu business as usual überzugehen und einfach so weiter zu machen wie bislang, nur halt mit einem Mitglied weniger. Es ist Zeit, den Weg der Europäischen Integration zu überdenken und sich auch wieder stärker auf das Subsidiaritätsprinzip zu besinnen. Die Formel „Europa groß in großen Fragen, wie z. B. der Sicherheitspolitik, und klein in kleinen“ ist da schon richtig. Europa macht auf den ersten Blick den Eindruck der Schwä-

che. Zumindest der amerikanische Präsident ist davon überzeugt. Schuldenkrise, fehlende Wettbewerbsfähigkeit in vielen Ländern und das Image als außenpolitisches Fliegengewicht scheinen das zu bestätigen. Und tatsächlich hat Europa einige Hausaufgaben zu machen.

Dieser Eindruck täuscht aber insofern, als Europa und die EU viel erreicht haben. Weit über ein halbes Jahrhundert Frieden, Freiheit, Wohlstand. Das kann nicht genug betont werden, gerade weil es vermeintlich zur Selbstverständlichkeit geworden ist. Europa ist ein Kontinent der Hoffnung für all diejenigen, die Freiheit, Sicherheit, Wohlstand von zuhause nicht kennen.

Europa ist ein Hort des Friedens, der Demokratie, der Menschenrechte und der Rechtsordnung. Das sind zentrale Pfeiler, die Freiheit in Vielfalt erst ermöglichen und zugleich die Grundlagen für das Projekt des Westens im Sinne von Heinrich August Winkler. Der Erfolg des westlichen Projekts schien uns schon lange selbstverständlich. Ein Blick um uns herum macht aber deutlich, so selbstverständlich ist das nicht, wenn Putin Völkerrecht durch Machtpolitik und Aggression ersetzen will, wenn mit Erdogan Willkür in die Politik einzieht, wenn im Nahen Osten Staaten und damit Ordnungen zerfallen. Auch

China ist keine Demokratie, die die Werte des Westens lebt.

Europa muss sich auf sich selbst besinnen. Die USA waren lange Zeit Vorkämpfer für das Projekt des Westens. Aber gilt das noch, wenn der amerikanische Präsident in der vermeintlichen Schwäche Europas einen Vorteil für die USA sieht? Die Angriffe auf die multilaterale Weltordnung wie z. B. die WTO laufen darauf hinaus, einen transparenten Ordnungsrahmen, der freiheitliches und faires Handeln ermöglichen soll, durch bilaterale Verhandlungspoker zu ersetzen. Die dunklen Wolken eines transatlantischen Handelskrieges verheißten nichts Gutes. Wenn aber die USA beginnen, sich vom Projekt des Westens zu distanzieren, muss sich Europa an dessen Spitze setzen. Das ist der große Bogen, der auch in den Debatten und Verhandlungen um den Brexit die Richtung vorgeben muss. Bei Redaktionsschluss steht der erste Durchgang der Präsidentschaftswahlen in Frankreich vor der Tür. Wie schneiden die europafeindlichen Kräfte ab, wie die europafreundlichen. Für die Zukunft Europas steht dabei viel auf dem Spiel. Bleibt zu hoffen: Europa will die Rolle als Protagonist für das Projekt des Westens übernehmen.

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr **Dr. Johann Schachtner**  
Generalsekretär

## Positionen Wirtschaftsbeirat Bayern



Frank Haun, Vorsitzender des  
Ausschusses Wehrtechnik

### WORAUF ES JETZT ANKOMMT: MEHR GELD FÜR VERTEIDIGUNG WIRKT NUR, WENN DAS BESCHAFFUNGSWESEN NEU GEDACHT WIRD

Die Produktion hochwertiger Güter und Anlagen ist eine traditionelle Domäne unseres Landes und Rückgrat des deutschen wirtschaftlichen Wohlstandes. „Made in Germany“ gilt auch in der Wehrtechnik – weltweit.

Dennoch hat sich Deutschlands wehrtechnische Industrie in den letzten zweieinhalb Jahrzehnten erheblich verändert, weil es weniger Bedarf an Rüstungsgütern zu geben schien. Aber jetzt stehen wir vor der Aufgabe, neue sicherheitspolitische Herausforderungen zu bewältigen. Wer mit entsprechenden Beschaffungsprogrammen vertraut ist, weiß, dass sie Gegenstand eines interdependenten Systems aus

Politik, Truppe, Beschaffungsbehörden und Industrie sind. Jedes neue Waffensystem entsteht aus politischen Notwendigkeiten, die in militärische Forderungen zu übersetzen sind. Diese Forderungen müssen mit technischen Möglichkeiten abgeglichen werden – und das meist über einen Zeitraum, in dem sich die politisch-strategischen Rahmenbedingungen fortlaufend ändern. Als Folge >> 4





3 >> waren Rüstungsprojekte in der Vergangenheit oft verspätet, sie wurden zu teuer und konnten die sich fortlaufend verändernden Forderungen nicht erfüllen.

Auf Basis dieser Erfahrungen hat die Bundesregierung eine Veränderung des militärischen Beschaffungswesens angestoßen. Der Prozess begann am 27.

Juni 2014. Damals wurde ein Gutachten vergeben mit dem Auftrag einer „... umfassenden Bestandsaufnahme und Risikoanalyse zentraler Rüstungsprojekte“. Unter „umfassend“ verstand der Auftraggeber: „Vom Untersuchungsauftrag nicht umfasst ist die an den Beschaffungsprojekten und Vorhaben beteiligte Auftragnehmerseite der wehrtechnischen Industrie, die demzufolge weder befragt noch evaluiert wurde.“

Dennoch ist den Gutachtern in Teilbereichen ein erhellender Bericht mit zutreffenden Schlussfolgerungen gelungen. So wird unter anderem der politischen Führung des Bundesministeriums der Verteidigung ins Aufgabenheft geschrieben: „Eine enge, professionelle Zusammenarbeit zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer ist entscheidend für den Erfolg von Großprojekten“, und an anderer Stelle: „Die politische Leitung des BMVg fördert den kontinuierlichen und strategischen Diskurs namentlich mit der parlamentarischen Öffentlichkeit und der wehrtechnischen Industrie.“ Das ist keine Beschreibung der Wirklichkeit, sondern das sind dringende Forderungen, die aus der Untersuchung der laufenden Großprojekte abgeleitet wurden. Sie werden bis heute weitgehend überhört. Während jedoch in vielen

laufenden militärischen Beschaffungen alles länger dauert und immer teurer wird, verändert sich die außen und sicherheitspolitische Lage immer schneller und radikaler. Gelingt es uns nicht, die Beschaffungspolitik wieder enger mit der Außen und Sicher-

heitspolitik zu synchronisieren, gefährden wir unser Land und schwächen darüber hinaus unser Bündnis. Alle Beteiligten brauchen ein gemeinsames Verständnis davon, wie sie ihre Beziehungen zueinander so gestalten, dass sie Deutschland und unseren Bündnispartnern nutzen. Die Basis aller Geschäftsbeziehungen sind Verträge. Wenn es in der Zusammenarbeit knirscht, dann wird die Ursachenforschung letzten Endes immer zu den Verträgen führen, mit denen sich jeder Vertragspartner auf seine Weise unwohl fühlt. Dieses Unbehagen lässt sich im Wesentlichen auf drei Punkte zusammenfassen:

Wir brauchen in jedem Vertrag vollständige und eindeutige Leistungsbeschreibungen. Dazu gehören klare Vereinbarungen unter dem Oberbegriff des „Design Freeze“. Projektphasen müssen wieder konsequent voneinander getrennt werden: Projektierung, Entwicklung, Serienreifmachung und Serienproduktion. Da es andererseits aber weltfremd wäre, Änderungen in einem Projektverlauf völlig auszuschließen, brauchen wir ein vertraglich geregeltes Änderungsmanagement. Änderungen sind dabei so weit wie möglich aus dem laufenden

Projekt herauszuhalten und in den Bereich der Ergänzungsentwicklungen zu verlagern.

Wir müssen uns darüber hinaus sehr kritisch mit der Masse mitgeltender Vorschriften auseinandersetzen, die unsere Verträge zunehmend belasten. Ein wachsender Teil von ihnen ist rüstungsfremd und macht unsere Produkte nicht einsatztauglicher, sondern komplexer und teurer. Das schränkt ihre Wettbewerbsfähigkeit ein – umso mehr, als die Entwicklung unserer Systeme ständig an die Änderungen mitgeltender Vorschriften angepasst werden muss. Dies ist ein weiterer Hauptgrund für Zeit und Kostenüberschreitungen.

Gelingt uns an diesen Punkten der Durchbruch zu pragmatischen Lösungen, mit denen alle Vertragsparteien leben können, dann werden sich die Laufzeit und damit verbunden auch die Kosten von Großprojekten deutlich verkürzen und verringern. Jede

Idee, jeder Vorschlag und jede Maßnahme zur Gestaltung der Beziehungen zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer muss daraufhin überprüft werden, ob ein Projekt dadurch beschleunigt, preisgünstiger und besser wird. Alles andere ist nicht zielführend. Dazu zählen unter anderem Versuche, die Haftung des Auftragnehmers unangemessen zu erweitern und Vertragsstrafen zu fordern, die den maximal zulässigen Gewinn des Lieferanten übersteigen. Auch ein gewisser Mangel an Sensibilität für Fragen des geistigen Eigentums und des Urheberrechts – besonders im Blick auf Entwick-

lungsrisiken des Auftragnehmers – muss dazugezählt werden.

Industrie und Auftraggeber hängen voneinander ab. Weil das so ist, sollte die wechselseitige Abhängigkeit konstruktiv und nicht konfrontativ gestaltet werden. Wir können was. Wir leisten was. Und jawohl: Es hat auch seinen Preis. Wer allerdings Haushalte nüchtern betrachtet und sich dabei vor Augen hält, welche Beschaffungsnotwendigkeiten uns die internationale Lage diktiert, der muss zu der Einsicht kommen: Nationale Beschaffungsprogramme sind in der Europäischen Union zunehmend nicht mehr finanzierbar.

Der erklärte politische Wille ist die europäische Zusammenarbeit – selbst die Konsolidierung – auch im Bereich Defence, da Europa sich den anstehenden Herausforderungen nur auf diesem Wege stellen kann. Entsprechend hat sich unsere Industrie zunehmend europäisiert. Es hapert jedoch europaweit an Wettbewerb unter gleichen und damit fairen Bedingungen. Darunter sind nicht nur gleiche Chancen auf den nationalen Märkten Europas für alle europäischen Unternehmen zu verstehen, sondern auch für Exporte außerhalb Europas.

Nur eine glaubwürdige sicherheitspolitische Stärke befähigt Deutschland und Europa, seine politischen und wirtschaftlichen Interessen, aber auch seine Wertvorstellungen zu schützen. Ohne eine leistungsfähige Industrie beraubt sich die Bundesregierung eines strategischen Mittels der Außen und Sicherheitspolitik.

**FRANK HAUN**  
Vorsitzender des Ausschusses Wehrtechnik

## „ Beschaffungspolitik mit Außen- und Sicherheitspolitik synchronisieren “

## „ Änderungsmanagement einführen “

## „ Vorschriften entschlacken “

## Impressum

**Herausgeber:** Wirtschaftsbeirat der Union e.V., Odeonsplatz 14, 80539 München, [www.wbu.de](http://www.wbu.de), [info@wbu.de](mailto:info@wbu.de), Tel: 089-2422860, Fax: 089-291518, **V.i.S.d.P.:** Dr. Johann Schachtner, **Redaktionsschluss:** 03.04.17. Für die Inhalte der Leitartikel sind ausschließlich die Autoren verantwortlich.

**Produktion/Anzeigen:** KOHL MEDIENGRUPPE, [www.kohlmediengruppe.de](http://www.kohlmediengruppe.de), verantwortlich: Dirk Kohl





## 2. März – Bezirk Ingolstadt, Vorsitz: Eduard Kastner

Eduard Kastner hatte den Wirtschaftsbeirat in die Kaspersky Labs eingeladen, Gastgeber war Herr Lars Weichhan. Marco Preuss, Director Europe – Global Research and Analysis Kaspersky Labs, referierte über „die aktuelle Cyberbedrohungslage“. Cyber Security sollte jedes Unternehmen ernst nehmen und ist beherrschbar, wenn man mit den sicherheitstechnischen Entwicklungen Schritt hält. Foto v.l.n.r.: Marco Preuss, Eduard Kastner, Lars Weichhan



## 6. März – Ausschuss Außenwirtschaft, Vorsitz: Dr. Stefan Weingartner

Mit einer faktenreichen Präsentation bot Prof. Gabriel Felbermayr, PhD, Leiter des Zentrums für Außenwirtschaft Ifo Institut, eine fundierte Analyse zum Thema „Welthandel – Aktuelle Perspektiven, neue Trends“. Handelskriege seien unter allen Umständen zu vermeiden, man müsse für freien und offenen Weltmarkt im Gespräch bleiben. Foto (GG) v.l.n.r.: Dr. Johann Schachtner, Prof. Gabriel Felbermayr, Dr. Stefan Weingartner



## 7. März – Bezirk Rhön/Saale, Vorsitz: Martin Kuchler

Ministerialrat Michael Gotschlich, Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, stellte das „Freihandelsabkommen CETA, Fakten und Mythen – Stand und Perspektiven“ ausführlich vor. CETA sei das beste jemals abgeschlossene Handelsabkommen und Blaupause für künftige Handelsabkommen. Dafür gelte es zu werben. Unter den Gästen waren auch der stellvertretende Landrat Emil Müller und Roland Friedrich, der Vorsitzende des Vorstands der Sparkasse Bad Kissingen und Gastgeber.



Foto v.l.n.r.: Martin Kuchler, Roland Friedrich, Dr. Johann Schachtner, Michael Gotschlich, Emil Müller

## 13. März – Bezirk Mittelfranken, Vorsitz: Dr. Christian Bühler

Bezirkschef Dr. Christian Bühler hat erneut ins Restaurant Schäfer in Fürth-Ronhof eingeladen. Mit dem Vortrag „Arbeitsrecht - zu kompliziert für die Wirtschaft?“ hat Joachim Vetter, Präsident des Landesarbeitsgerichts Nürnberg, die Teilnehmer informiert, Hintergründe erklärt und Orientierung gegeben. Foto v.l.n.r.: Joachim Vetter, Dr. Christian Bühler



## 15. März – Junger Wirtschaftsbeirat, Vorstand: Dr. Marc Tenbücken, Vinzent Ellissen, Kathrin Wickenhäuser

Die Aktion des Jungen Wirtschaftsbeirates „Mit Politikern im Dialog – Werkstattbesuch im Landtag“ gab den Teilnehmern Gelegenheit, eine/n Abgeordnete/n im Rahmen eines Sitzungstages im Landtag persönlich zu begleiten und damit einen Einblick in die politischen Abläufe zu erhalten. Das Projekt wurde unterstützt durch den Fraktionsvorsitzenden Thomas Kreuzer, MdL.



Foto 1. Reihe li.: Dr. Marc Tenbücken, 2. Reihe re.: Vinzent Ellissen

## 16. März – Ausschuss für Energie- und Rohstoffpolitik, Vorsitz: Armin Geiß

Rainer Baake, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, stellte sich der Diskussion zum Thema: „Energiewende – Was ist erreicht, wie geht es weiter?“. Die Mitglieder des Wirtschaftsbeirates stellten zahlreiche kritische Fragen. Wunde Punkte der Energiewende bleiben: hohe Kosten, hohe Strompreise, Versorgungssicherheit nach 2022. Foto (GG) v.l.n.r.: Dr. Johann Schachtner, Dr. Otto Wiesheu, Rainer Baake, Armin Geiß



## 16. März – Bezirk Rosenheim, Vorsitz: Andreas März

Im Jaguar House der Fa. Auto Eder in Kolbermoor sprach der Nahostexperte Michael Lüders, Autor des Bestsellers „Wer den Wind sät – Was westliche Politik im Orient anrichtet“, zum Thema: „Der unendliche Krieg in Syrien“. Die Gäste des Wirtschaftsbeirates profitierten von Hintergrundinformationen, die man auch in renommierten Tageszeitungen vermisst. Foto v.l.n.r.: Andreas März, Dr. Michael Lüders, Willi Bonke (Auto Eder)



## 18.-19. März – Junger Wirtschaftsbeirat; Vorstand: Kathrin Wickenhäuser, Dr. Marc Tenbücken, Vinzent Ellissen

Weil das Wetter nicht günstig war, fand das diesjährige Skiwochenende ohne Skifahren statt. Dafür gab es umso intensivere Gespräche zwischen Politik und Wirtschaft, u.a. mit Markus Blume, MdL (Foto 3.v.r.) und Ferdinand Sauerbruch, dem Co Gründer des Bayerischen Campari Amaro Modino. >> 6





### 5 >> 20. März – Bezirk Inn/Salzach, Vorsitz: Dr. Willi Kleine

In Burghausen bei der Wacker Chemie AG traf sich der Wirtschaftsbeirat mit Dr. Carl Friedrich Eckhardt, Leiter Kompetenzzentrum Urbane Mobilität BMW Group, zum Thema: „Nachhaltige Urbane Mobilität gestalten. Gemeinsam.“. Herr Dr. Eckhardt präsentierte eine positive Vision urbaner Mobilität, die ohne Fahrverbote auskommt.



Foto v.l.n.r.: Dr. Willi Kleine, Dr. Dieter Gilles, Dr. Carl Friedrich Eckhardt, Dr. Johann Schachtner

### 21. März – Junger Wirtschaftsbeirat; Vorstand: Vinzent Ellissen, Kathrin Wickenhäuser, Dr. Marc Tenbücken

„Startups – Wie Kooperationen und Finanzierungen wirklich funktionieren können“ – darüber sprachen und diskutierten Dr. Carsten Rudolph, Geschäftsführer BayStartUp, Roman Huber, Geschäftsführer BayernKapital, Dr. Mathias Glasmacher, Geschäftsführer DIEHL Ventures GmbH, und Florian Schiebl, baimos technologies GmbH, mit Vinzent Ellissen. Bayern ist ein sehr guter Nährboden für Gründer, weil sie hier in innovativen Industrieunternehmen hervorragende Geschäftspartner finden.



Foto (GG) v.l.n.r.: Roman Huber, Vinzent Ellissen, Dr. Mathias Glasmacher, Dr. Carsten Rudolph, Florian Schiebl

### 23. März – Ausschuss Wehrtechnik, Vorsitz: Frank Haun

Der Vorsitzende stellte die Frage, „steht die Sicherheitspolitik Deutschlands am Beginn einer neuen Ära?“, und ließ sie von Dr. Karl-Heinz Kamp, Präsident der Bundesakademie für Sicherheitspolitik, beantworten. Weil Deutschland mit so viel Konfliktlagen gleichzeitig konfrontiert ist wie lange nicht mehr, muss der sicherheitspolitische Kurs Deutschlands überdacht werden. Weitere Dialoge zu diesem Thema folgen. Foto (GG) v.l.n.r.: Frank Haun, Dr. Karl-Heinz Kamp, Dr. Johann Schachtner



### 28. März – Ausschuss Tourismus, Vorsitz: Robert Salzl

Kurz nach der Eröffnung der Jochen Schweizer Arena in Taufkirchen bei München besichtigte der Tourismusausschuss diese außergewöhnliche Erlebniswelt. Vorstandsvorsitzender Wolfgang Langmeier und Taufkirchens Bürgermeister Ullrich Sander ließen keinen Zweifel an der neuen Attraktion, die das touristische Angebot der Region München bereichern wird.



Foto v.l.n.r.: Dr. Johann Schachtner, Ullrich Sander, Robert Salzl, Wolfgang Langmeier

### 31. März – Bezirk Weiden/Nordoberpfalz, Vorsitz: Helmut Hör

Zum 4. Kongress „Zukunftsfähige Führung mit christlichen Werten“ im Kloster Speinshart hatte Herr Hör u.a. Prälat Dr. Karel Simandl, Apostolische Nuntiatur Berlin eingeladen. In Zeiten großer Umbrüche kommt einer Führungskultur mit Werten besondere Bedeutung zu.



Foto: Eröffnungsandacht mit Frater Ernstberger vor über 30 Teilnehmern in der Klosterkirche

### 3. April – Ausschuss Europapolitik, Vorsitz: Ingo Friedrich, und Ausschuss Außenwirtschaft, Vorsitz: Dr. Stefan Weingartner

Jean-Claude Brunet, Generalkonsul der Französischen Republik in Bayern, referierte zum Thema „Frankreich vor den Wahlen – Perspektiven für Europa“. Europa steht vor einer Zeitenwende. Europa braucht Frankreich.



Foto (GG) v.l.n.r.: Dr. Johann Schachtner, Jean-Claude Brunet, Dr. Ingo Friedrich

## Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder



- **Airbus Helicopters Deutschland GmbH**, Dr. Wolfgang Schoder, Donauwörth
- **Dr. Wolfgang A. Rehmann**, Rechtsanwalt, München
- **Lucia Haindl**, Zusmarshausen
- **Dr. Stephan Timmermann**, Augsburg
- **MTU Aero Engines AG**, Michael Schreyögg, München
- **Perner Architekten & Ingenieure**, Bernd Perner, Rosenheim

- **Karlheinz Beer**, Architekt BDA + Stadtplaner, Weiden
- **SELECTEAM Deutschland GmbH**, Friedrich Vogel, München
- **Peter Olleck**, München
- **Prof. Dr. Berthold Eichwald**, Weßling
- **we elektronik Sicherheitstechnik GmbH**, Monika Heyen-Weiland, Norden



**NEU****24. April, München**

Ausschuss für Umweltpolitik: Dr. Götz Reichert, LL.M., Fachbereichsleiter Energie, Umwelt, Klima, Verkehr cep, Centrum für Europäische Politik, „Die EU-Klimapolitik nach Paris: Herausforderungen und Chancen“

**25. April, München**

Ausschuss für Außenwirtschaft und Junger Wirtschaftsbeirat: Jennifer Gavito, Generalkonsulin der Vereinigten Staaten von Amerika, „Deutschland und die USA – vor einem Neuanfang?“

**26. April, München**

Ausschuss für Sozial- und Arbeitsmarktpolitik: Matthias Anderer, Dipl.-Ing. Luft- und Raumfahrttechnik, selbständiger Informations- und Technologie-Berater; Claus-Peter Praeg, Dipl. oec., Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO), Stuttgart, „Künstliche Intelligenz und potentielle Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt“

**NEU****2. Mai, Gersthofen**

Bezirk Augsburg/Nordschwaben: u.a. mit Marcus Wagner, Vorstand International School Augsburg, und Leitender Ministerialrat Dr. Wolfgang Hübschle, Leiter Invest in Bavaria/ Ansiedlungsagentur des Freistaats Bayern, „Internationale Schulen als Standortvorteil – das Beispiel der International School Augsburg“

**3. Mai, München**

Ausschuss für Unternehmenssicherheit: Prof. Dr. Bassam Tibi, em. Professor für Internationale Beziehungen, „Islamische Zuwanderung und ihre Folgen – wer sind die neuen Deutschen“

**4. Mai, München**

Junger Wirtschaftsbeirat: After-Work-Stammtisch mit Lorenz Beringer, Geschäftsführer der LOBECO GmbH, „Chancen und Risiken bei der Positionierung globaler Marken über Social Media“

**4. Mai, München**

Bezirk München gemeinsam

mit Mobil in Deutschland e.V.: Alexander Dobrindt, Bundesminister für Verkehr und Digitale Infrastruktur, „Mobilität 4.0 – Aufgaben, Chancen, Potenziale“

**5. Mai, Bad Reichenhall**

Bezirk Berchtesgadener Land/ Traunstein: Dr. Peter Ramsauer, MdB, Bundesminister a.D., Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft und Energie im Deutschen Bundestag, „Wirtschaftspolitik heute, Wirtschaftspolitik morgen“

**8. Mai, München**

Ausschuss für Mittelstandspolitik: Orkan Torun, Stabsstelle Kommunikation und Medien, Florian Seitner, Cyber-Allianz-Zentrum, beide vom Bayerischen Landesamt für Verfassungsschutz, „Manipulation und Spionage in sozialen Netzwerken – Herausforderungen für Staat, Unternehmen und Gesellschaft“

**NEU****8. Mai, Landshut**

Bezirk Landshut: Paul-Georg Gramer, Senior Manager Public Affairs, und Dr. Andreas Schieder, Senior Policy Advisor Public Affairs, beide TenneT TSO GmbH, „Süd-Ost-Link, die Gleichstromtrasse von Wolmirstedt bis Kernkraftwerk Isar – Bedeutung für die niederbayerische Wirtschaft“

**10. Mai, München**

Ausschuss für Immobilienwirtschaft und Bezirk München: Cornelius Mager, Leiter Lokalbaukommission, Referat Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt München, „Schnellere Baurechtschaffung und die Hebung von Baurechtsreserven – Die Reformen bei der LBK und Möglichkeiten der Nachverdichtung“

**NEU****11. Mai, München**

Bezirk Bamberg: Thomas Silberhorn, MdB, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, „Wohlstand, Freiheit, Sicherheit: Herausforderungen und Perspektiven“

**NEU****15. Mai, München**

Ausschuss für Wehrtechnik: André Wüstner, Vorsitzender Deutscher Bundeswehrverband, „Die aktuelle Sicherheitspolitik Deutschlands – Die Bundeswehr zwischen Anspruch und Wirklichkeit“

**16. Mai, München**

Ausschuss für Sozial- und Arbeitsmarktpolitik: Staatssekretär Franz Josef Pschierer, MdB, Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, „Chancen der Digitalisierung nutzen – Gute Rahmenbedingungen für die Arbeitswelt der Zukunft.“

**16. Mai, Weiden**

Bezirk Weiden/Nordoberpfalz: 4. Nordoberpfälzer Wirtschaftstag, „Fachkräfte gewinnen und halten“

**17. Mai, München**

Ausschuss für Ordnungspolitik: Prof. Dr. Winfried Bausback, MdB, Bayerischer Staatsminister der Justiz; Prof. Dr. Bernd Engler, Rektor der Eberhard Karls Universität Tübingen; Dr. Abdel-Hakim Ourghi, Pädagogische Hochschule Freiburg, Fachbereich „Islamische Theologie/Religionspädagogik“; Dr. Reinhard Müller, Verantwortlicher Redakteur für Zeitgeschehen und Staat und Recht, Frankfurter Allgemeine Zeitung; „Grenzen der Religionsfreiheit in der Bundesrepublik Deutschland, Stand des wissenschaftlichen Dialogs“

**17. Mai, Sengenthal**

Bezirk Jurakreis: Firmenpräsentation mit Werksbesichtigung bei der Firmengruppe Max Bögl

**NEU****18. Mai, Schweinfurt**

Bezirk Würzburg/Schweinfurt gemeinsam mit der IHK Würzburg-Schweinfurt: Besichtigung der Konzeptfabrik „Digitale Produktion“ sowie Vorträge von Jürgen Bode, stv. Hauptgeschäftsführer der IHK Würzburg-Schweinfurt, Prof. Dr. Robert Grebner, Präsident der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt,

„Industrie 4.0 aus Sicht der unternehmerischen Wirtschaft“

**18. Mai, Bad Staffelstein**

Ausschuss für Mittelstand gemeinsam mit dem Wirtschaftsrat Deutschland/Landesverband Sachsen: Bayerisch-Sächsischer Unternehmerkonvent, „Deutschland vor der Wahl – Was erwartet der Mittelstand von der nächsten Bundesregierung“

**22. Mai, Augsburg**

Bezirk Augsburg: Dr. Volker Ullrich, MdB, „Treffen Sie Ihren Bundestagsabgeordneten“

**NEU****23. Mai, München**

Ausschüsse für Steuer- und Finanzpolitik, Europa- und Mittelstandspolitik gemeinsam mit dem Bund der Steuerzahler in Bayern e.V. und dem Austrian Economics Center: u.a. mit Franz Josef Pschierer, MdB, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, und Dr. Barbara Kolm, Präsidentin Austrian Economics Center; „BREXIT, Amerika nach und Deutschland vor der Wahl – Was jetzt? Forderung aus Sicht der Wirtschaft“

**24. Mai, München**

Bezirk München: Hallbergmoos Münchner Wirtschaftstag mit Jan Berger, CEO 2b Ahead ThinkTank GmbH, Prof. Dr.-Ing. Gebhard Wulfhorst, Professur für Siedlungsstruktur und Verkehrsplanung Technische Universität München, Sigurd Schuster, CTO Head of Business Operations Nokia Mobile Networks, Josef Schmid, Zweiter Bürgermeister und Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München, Vinzent Ellissen, Vorstand Junger Wirtschaftsbeirat, „Wachstumsbremse Infrastruktur – Chancen durch den Megatrend Digitalisierung“

**NEU****29. Mai, Coburg**

Bezirk Coburg: Dr. Otto Wiesheu, Präsident des Wirtschaftsbeirates Bayern

>> 8





7 &gt;&gt;

**29. Mai, München**

Bezirk München: Dr. Thomas Böhle, Chef des Kreisverwaltungsreferates der Landeshauptstadt München

**30.-31. Mai, Berlin**

Forum Berlin: Berlinreise zum Bundespolitischen Dialogprogramm

**1. Juni, München**

Junger Wirtschaftsbeirat: Junger Wirtschaftstag „Fintechs: Chance für den Finanzstandort Bayern“

**NEU****7. Juni, München**

Forum Brüssel: Daniel Caspary, MdEP, Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament, „Internationale Handelsbeziehungen“

**22. Juni, München**

Ausschuss für Finanzmärkte: Prof. Dr. Joachim Wuermeling, Vorstandsmitglied der Deutschen Bank

**23. Juni, Frauenwörth**

Bezirk Berchtesgadener Land/Traunstein: Frauenwörther Gespräche mit Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Werner Sinn, ehem. Präsident des ifo-Instituts

**NEU****26. Juni, München**

Ausschuss für Dienstleistungen: „Digitale Plattformen und künstliche Intelligenz – Wohin

entwickelt sich der Dienstleistungssektor?“

**NEU****27. Juni, München**

Junger Wirtschaftsbeirat: Emilia Müller, MdL, Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, „Asyl, Migration & Integration – von Populismus zu Realismus, so sieht es tatsächlich aus“

**28. Juni, Lindenberg**

Bezirk Lindau: Staatssekretär Franz Josef Pschierer, MdL, Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, „Luftfahrt“

**29. Juni (verschoben vom 22. Juni), Tirschenreuth**

Bezirk Weiden/Nordoberpfalz: Betriebsbesichtigung der ältesten bayerischen Textilweberei „Tuchfabrik Mehler“

**NEU****29. Juni, Ort noch offen**

Bezirk Ingolstadt

**29. Juni, München**

Ausschuss Außenwirtschaft: Dr. Josef Braml, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP), Leiter der Redaktion und Geschäftsführender Herausgeber DGAP-Jahrbuch

**4. Juli, Burghausen**

Bezirke Passau, Inn/Salzach und Berchtesgadener Land/Traunstein: Sommerempfang der ostbayerischen Bezirke

**NEU****4. Juli, München**

Bezirk München: Dr. Wolfgang Stefinger, MdB

**5. Juli, Penzberg**

Bezirk Oberland: Fa. Roche

**10. Juli, Amberg**

Bayerischer Wirtschaftstag u.a. mit Ilse Aigner, Stellvertreterin des Ministerpräsidenten und Bayerische Staatsministerin für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie; Markus Blume, MdL, Stv. CSU-Generalsekretär, Alfred Gaffal, Präsident vbw Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V., Prof. Dr. Dieter Wegener, Vice President Siemens AG, Dr. Christian Heinrich Sandler, Vorstand Sandler AG, „Deutschland vor der Wahl“

**11. Juli, München**

Ausschuss für Außenwirtschaft: Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Präsident des RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung in Essen, Vorsitzender des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, „Brexit“

**NEU****13. Juli, München**

Ausschuss für Wehrtechnik

**NEU****10. September, München**

Bezirk München: Mittelstandspolitischer Frühschoppen

**13. September, Burghausen**

Bezirk Inn/Salzach: Prof. Dr. Isabell M. Welpel, TUM School

of Management, Chair for Strategy and Organisation, „Digitales Zeitalter: Führen in agilen Organisationen“

**NEU****19. September, München**

Ausschuss für Umweltpolitik: Prof. Dr. Martin G. Grambow, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, und Gudrun Mühlbauer, Leiterin Regionales Klimabüro München des Deutscher Wetterdienst, „Hochwasser“

**26.-27. September, Brüssel**

Forum Brüssel: Brüsselreise

**5. Oktober, Tegernsee**

Bezirk Oberland: Prof. Hans-Werner Sinn, Präsident a.D. ifo Institut für Wirtschaftsforschung e.V.

**6. Oktober, Speinshart**

Bezirk Weiden/Nordoberpfalz: 5. Kongress im Kloster Speinshart, „Führen mit christlichen Werten“

**17. Oktober, München**

Ausschuss für Finanzmärkte: „Verbraucherschutz“

**31. Oktober, Altenstadt**

Bezirk Weiden/Nordoberpfalz: 4. Kamingespräch mit Landtags- und Bundestagsabgeordneten

**NEU****9. November, Passau**

Bezirk Passau: Martini Ganserl

**20. November, München**

Generalversammlung



**Kaffeemaschinen  
Kaffeautomaten  
Snackautomaten  
Getränkeautomaten  
Fotoautomaten**



**zoells.de GmbH**  
**rund um die Uhr**

**Kapell-Leite 2****90579 Langenzenn****Tel. 09101/909390**